



## VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: [www.geschichtsverein-badems.de](http://www.geschichtsverein-badems.de) oder [www.vgdl-badems.de](http://www.vgdl-badems.de)  
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

## VEREINSNACHRICHTEN

September 2023 – Depesche Nr. 118 (VN 196)

Liebe Mitglieder,

zu unserem Oktober-Vortragsabend möchten wir Sie ganz herzlich einladen:

**Dr. Peter Hawig**

### **Louis Deffès komponiert für Bad Ems**

**Ein vergessenes Kapitel aus der großen Zeit des Kurortes an der Lahn**

**am Mittwoch, dem 4. Oktober 2023 (19 Uhr)**

**im Marmorsaal Bad Ems**

Nach Jacques Offenbach hat niemand so viel Musik für den Marmorsaal geschrieben wie Louis Deffès (1819-1900), nämlich fünf Stücke zwischen 1861 und 1867. Aber niemand kennt heute noch Louis Deffès, der immerhin Schüler des berühmten Fromental Halévy war und Rompreisträger (der höchste Lorbeer eines französischen Musikstudenten) des Jahres 1847, der die berühmtesten Librettisten der Zeit für seine Opern und Operetten aufbieten konnte, der Ritter der Ehrenlegion war und ein angesehener Mann der Pariser Musikszene.

Aber dort konnte er sich nie in die erste Reihe vorkämpfen, und am Ende ging er in seine Heimatstadt Toulouse zurück, um das dortige Konservatorium zu leiten: ein ehrenwerter Posten, aber einflusslos im zentralistischen Frankreich. Und hätte er nicht für seine Heimat die regionale Hymne geschrieben, *La Toulousaine*, die dort immer noch gesungen wird, wäre er wohl auch in Toulouse und Umgebung in Vergessenheit geraten.

Der Vortrag geht den Gründen nach, warum Deffès trotz vielversprechender Anfänge und zwischenzeitlich respektabler Erfolge letztlich nicht reüssierte, welche Meriten er aber trotzdem aufzuweisen hat. Und natürlich liegt ein besonderes Augenmerk auf den fünf Stücken für den Marmorsaal, deren erstes, *Le Café du Roi – Der Kaffee des Königs* von 1861 ihm zeitlebens als sein Meisterwerk nachging und dem auch der Vortrag genauer auf die Spur kommen wird.

Deffès bildet einen nicht unwichtigen Stein im großen Mosaik der Glanzzeit von Bad Ems, den 1860er Jahren, und gehört in deren Mentalitätsgeschichte. Der Vortrag ist bebildert, und ein thematisch zugehöriges Bad Emser Heft aus der Feder des Vortragenden soll die Thematik auch über den Abend hinaus festhalten.





322

**Fünf Stücke  
für den Marmorsaal –  
und was sonst noch?**

**Annäherung  
an den vergessenen Komponisten  
Louis Deffès (1819-1900)**

von  
**Peter Hawig**

ISSN 1436-459X  
**Bad Emser Hefte Nr. 635**

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS



323

**Louis Deffès  
(1819-1900)**

**Bilder zu Leben und Werk  
eines vergessenen Komponisten**

von  
**Peter Hawig**

ISSN 1436-459X  
**Bad Emser Hefte Nr. 636**

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Zum Vortrag von Dr. Hawig am 4. Oktober können wir zwei neue Bad Emser Hefte anbieten, die uns in die Zeit des Weltbades Bad Ems zurückversetzen, in der neben Jacques Offenbach auch der Südfranzose Louis Deffès für Bad Ems komponierte und hier Erfolge feierte. Schon damals war der Marmorsaal (von 1840) die Zierde von Bad Ems, und wir freuen uns sehr, dass wir Sie hier zu einem Exkurs in die große Zeit des Weltbades begrüßen dürfen.



An diesem Abend können wir Ihnen auch erstmals die prächtige Sonderausgabe der Bad Emser Hefte (farbig und im a 4-Format!)

**Spurensuche  
Die Nazarener in Rheinland-Pfalz –  
das farbprangende Gewand der Kirche**

von Rudolf Reibold anbieten, die er zu unserer Frühjahrs-exkursion 2024 (d.h. im nächsten Frühjahr) herausgegeben hat. Wir haben das Heft bereits in unserer VN-Juni-Ausgabe vorgestellt, und Sie können dieses wirklich besondere Heft zum stark subventionierten Preis von nur 2 Euro am Verkaufstisch erwerben. Rudolf Reibold wird das Heft am Beginn des Abends auch Dr. Peter Hawig überreichen.



## Was ist Heimat? Der etwas andere Heimatabend

Was ist Heimat? Es ist nicht allein der Geburtsort, aber welche Kriterien machen das Heimatgefühl aus? Gibt es nur die eine Heimat oder kann es mehrere Heimaten geben?

Dieser Frage gingen Dr. Hans-Jürgen Sarholz und seine Gäste unter dem Thema „Ein etwas anderer Heimatabend“ am 6. September im Rahmen der Vortragsreihe des Bad Emser Geschichtsvereins nach. Im Marmorsaal hatte sich eine stattliche Zahl interessierter Zuhörer eingefunden. Es erwartete sie kein Folklore-Abend mit Musik, Blaskapelle und Bier vom Fass – nein, der Referent hatte sechs Bad Emser Bürger zu einer Talkrunde eingeladen, von denen fünf Personen einen Migrationshintergrund haben. Nach der Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Dr. Ulrich Brand begrüßte der Referent zunächst Stadtbürgermeister Oliver Krügel, bevor er seine Gäste vorstellte. Im Format einer „Talkshow“ berichteten diese im Rahmen eines Interviews über ihre Herkunft und Umstände, wie sie den Weg nach Deutschland und insbesondere nach Bad Ems gefunden hatten. Dank der sehr einfühlsamen und lockeren Moderation verloren die Gäste auch rasch das anfängliche Lampenfieber. Berta Löser-Wagner berichtete von der Vertreibung im Jahr 1946 aus dem damaligen Sudetenland im heutigen Tschechien, welches sie mit ihren Familien, verfrachtet in Güterwaggons, unter widrigen Umständen verlassen musste. Khalil Mahmoud aus Syrien kam 2015 mit seiner sechsköpfigen Familie, darunter das jüngste Kind auf der Flucht geboren, nach einem strapaziösen Fußmarsch über den Balkan nach Deutschland. Karola Braun, die mit ihrem Mann damals die ankommende Familie von Anfang an betreute und als Vertrauensperson der Familie bis heute wirkt, führte sensibel das Interview. Heute besitzt die Familie die deutsche Staatsbürgerschaft und ist in Bad Ems in jeder Hinsicht bestens integriert. Ehrgeiz beim Erlernen der neuen Sprache garantierten Khalil schon bald einen festen Arbeitsplatz und die Kinder haben in der Schule und im Sport einen neuen Freundeskreis gefunden. Katharina Bandur, den Bad Emser Bürgern bestens bekannt als gute Seele des Hotels und Restaurants „Adria-Kroatia“, erzählte von ihrer Neugier als junge Frau, das europäische Ausland kennen zu lernen. Aus dem damaligen Jugoslawien zog sie als Gastarbeiterin in die bayrische Stadt Memmingen, wo sie im Gaststättengewerbe im „learning by doing“ deutsch lernte. Mit ihrem späteren Ehemann kam sie dann nach Bad Ems, wo sie „nochmal Deutsch lernen musste“. Für den verhinderten türkischen Mitbürger Cengiz Basibüyük sprach stellvertretend Jürgen Supp, der die Familie Basibüyük seit seiner Kindheit kennt. Die Familie kam in den 60er Jahren als Gastarbeiter aus Anatolien hierher und schlug in Bad Ems ihre neuen Wurzeln. Der Vater hat u.a. bei Fa. Leifheit in Nassau gearbeitet. Michael Burovik und seine Frau Olga Gunia haben vor 30 Jahren die private Musikschule in Bad Ems gegründet. Sie durften im Rahmen des von der Ministerpräsidentenkonferenz in den 90er Jahren geschaffenen „Kontingentsflüchtlingsgesetzes“ als jüdische Migrantinnen aus Russland

verlassen und in die Bundesrepublik einreisen. Auch die Bad Emser Bürgerin Inge Beisel konnte ihr Heimatgefühl definieren, hat sie doch ihre Heimatstadt als Wohnort nie verlassen und lebt bis heute im Elternhaus. Ihre Aktivitäten, z.B. im Turnverein oder in der Kommunalpolitik, ihr Gefühl von Geborgenheit, die Liebe zur Landschaft, der Region und ihren Menschen bestimmen ihr ganz persönliches Heimatgefühl.

Eines hatten die meisten Gäste gemeinsam: ihre „alte“ Heimat haben sie, egal aus welchen Gründen, aufgeben müssen und einen mehr oder weniger beschwerlichen Weg zur neuen Heimat beschritten. Neue Sprache lernen, Ankommen und Wurzeln schlagen, das Heimweh aushalten – es war und ist nicht immer leicht. Aber alle haben eine zweite, ganz neue Heimat gefunden, und gleichzeitig ist der Faden zur ersten Heimat nicht abgerissen. Es gibt nicht nur die eine Heimat, betonte der Referent. Der Terminus „Heimat“ ist auch im Plural möglich. Hans-Jürgen Sarholz ist ein sehr schöner Vortragsabend gelungen. Bis zum Schluss war eine knisternde Spannung zu spüren angesichts der zum Teil erschütternden Erlebnisse, und die Zuhörer schenkten dem Vortrag intensive Aufmerksamkeit. An diesem Abend konnten die Zuhörer Paradebeispiele gelungener Integration erleben.

Andrea Schneider



Bildquelle: Hans-Jürgen Sarholz

## Tag des Offenen Denkmals 10. September 2023

Am Sonntag, 10. September fand wieder der alljährliche Tag des Offenen Denkmals statt. Auch dieses Jahr brachte sich der Geschichtsverein aktiv bei der Veranstaltung in Bad Ems mit ein.

Trotz spätsommerlicher Hitze hatten doch etliche Interessierte den Weg zu den Kulturstätten gefunden. Hans-Jürgen Sarholz bot zwei Führungen durch das ehemals herrschaftliche Kurhaus , heute Häcker's Grandhotel an. Nicht nur die älteste Brunnenhalle Europas mit dem Kesselbrunnen waren Präsentationsorte, auch der alte Musiksaal und der geschichtsträchtige Speisesaal, wo schon J. W. von Goethe speiste, wurden gezeigt.

In der Spießler Kapelle Maria Königin boten Kilian Schmitz vormittags und Andrea Schneider am Nachmittag je eine Sonderführung an, die die interessante und wechselvolle Geschichte des ehrwürdigen Gotteshauses von 1664 thematisierte. Bezirkskantor Jan Martin Chrost ließ zum Abschluss die historische Schöler-Orgel mit Ausschnitten aus der Marien-Messe von Girolamo Frescobaldi erklingen. AS



### Tag des Offenen Denkmals in der Arnsteiner Klosterkirche

Traditionsgemäß haben wir uns auch beim Tag des offenen Denkmals in der Pfarrkirche St. Maria und Nikolaus engagiert, die seit dem Einzug der griechisch-orthodoxen Nonnen in die ehemalige Prämonstratenserabtei Arnstein (2019) nun vom Kloster getrennt und „nur noch“ eine Pfarrkirche in der Pfarrei St. Martin und St. Damian ist. Gut 30 Jahre waren die Arnsteiner Patres Mitglied im VGDL, und nun ist der Verein PEREGRINI Mitglied bei uns, dessen Arbeit wir ebenfalls unterstützen.

Eine besondere Attraktion an diesem Tag war die mit Silber ausgekleidete Hirnschale des Hl. Fabianus, aus der die Gläubigen früher den „Fabianus-Wein“ tranken, um gegen Pest

und andere Epidemien gefeit zu sein. Sie war von Koblenz ins Kloster Arnstein gelangt und wird heute im Diözesanmuseum Limburg ausgestellt.



Die Fabianus-Relique – vorübergehend „wieder zu Hause“



Die Kirche wird seit diesem Jahr - und wohl für längere Zeit - gründlich saniert und renoviert, soll aber nach Möglichkeit für Gottesdienste und Besucher geöffnet bleiben. Ihre Lage am beliebten Lahn-Radweg beschert ihr täglich eine große Zahl von Besuchern, und davon profitieren sogar wir vom VGDL, denn in der Auslage gibt es zur Kloster- und Kirchengeschichte, besonders zum „Jahrhundert der Arnsteiner Patres“ (1919-2019) mehr als ein Dutzend Bad Emser Hefte, die von uns regelmäßig wieder aufgefüllt werden.



Es wurden mehrere Konzerte angeboten: hier André Birnbaum am späten Vormittag

## Neues aus dem Verbandsgemeinde-Archiv

Von unserem Archivar Steffen Schütze

Ein Jahr ist schnell vergangen. Seit dem 1. Januar 2022 betreue ich nun das Verbandsgemeindearchiv Bad Ems-Nassau. Zunächst war es wichtig, sich einen Überblick über die vorhandenen Bestände zu machen. Da die Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau viel größer als die frühere VG Bad Ems ist, sind nun 28 Orte statt früher 9 Gemeinden zu betreuen. Während das historische Schriftgut der alten VG Bad Ems seit Jahren weitgehend im VG-Archiv im Alten Rathaus in Dausenau zusammengeführt wurde, sind die Unterlagen der Ortsgemeinden der VG Nassau - sofern überhaupt noch vorhanden - weitestgehend nicht bewertet und verzeichnet in den Ortsgemeinden. Von den früheren Orten der VG Bad Ems hatte bereits Dr. Sarholz die noch vorhandenen Unterlagen übernommen und verzeichnet. Nur die Ortsgemeinde Dausenau hat noch ein eigenes, ehrenamtlich betreutes Archiv. Eine Aufgabe des Archivars als Fachkraft ist es v.a., ehrenamtliche Archivpfleger anzuleiten, die sich dieser Schätze annehmen. Leider sind im Bereich der Verbandsgemeinde Nassau kaum ehrenamtliche Archivpfleger vorhanden. Das Schriftgut der Verbandsgemeindeverwaltung Nassau ab 1972 ist zudem nicht aufgearbeitet, da es in Nassau kein Verbandsgemeindearchiv gab. Die Unterlagen der VG Nassau wurden 2022 im Feuerwehrdepot Nassau vorbewertet und vorgeordnet. Dabei wurden auch leider schon fehlende Unterlagen festgestellt, die beim Umzug scheinbar verloren gegangen sind.

Gerade wenn Unterlagen fehlen, ist es umso wichtiger, aus privaten Beständen der Bürger diese zu ergänzen. Die Übernahme von Nachlässen und Sammlungen aus privater Hand ist ein bedeutender Bestandteil der Arbeit des Archivars, da viele Aspekte der Ortsgeschichte nur durch die Ergänzung der amtlichen Überlieferung abgebildet werden können. Hierbei ist der Archivar besonders auf die Mithilfe der Bürger und Vereinsmitglieder angewiesen, die Schätzchen vor dem Papiercontainer retten und dem Archiv zukommen lassen.

In der heutigen Zeit gesellen sich zu den Aufgaben bewerten, ordnen und verzeichnen noch wesentlich andere Herausforderungen. Wir leben inzwischen in einer digitalen Welt. Vielfach sind Archivalien sofern sie im Web nicht abrufbar sind, für einen großen Teil der Nutzer einfach nicht vorhanden. Es kommt also in Zukunft darauf an, die wertvollen Archivalien aufzuarbeiten, zu digitalisieren und zeitgleich online zu stellen. Mit Hilfe einer umfangreichen Förderung durch das Programm WissensWandel des Bundes konnte im Jahre 2022 ein Hochleistungsscanner erworben werden, der bis zum Format DIN A 1 Archivalien schonend, schnell und qualitativ hochwertig scannt. Gleichzeitig dazu haben wir eine Software-Umgebung, die das zeitgleiche Bereitstellen dieser Scans im Internet ermöglicht, erwerben können. Wir werden nun kontinuierlich Dokumente, Fotos, Postkarten, Zeichnungen und Zeitungen online stellen können. Die hohe Nachfrage nach Bauunterlagen von Häusern und Hotels der Stadt Bad Ems auch im Zusammenhang mit der Gestaltung und Erhaltung des Weltkulturerbes gebietet es, dass diese Unterlagen aus dem Zeitraum 1818-1930 vorrangig digitalisiert und online bereitgestellt werden.

Mittelfristig wird man die Unterlagen zu einem Gebäude mit mehreren Mausklicks auf dem Bildschirm zusammenführen können. Viele alte Baugenehmigungen der Römerstraße sind jetzt schon online. Bei Anfragen können diese Unterlagen gleichzeitig Bauherrn, Denkmalbehörde und Baubehörde online zur Verfügung gestellt werden. Dieter Weithoener, der nach langjährigen Forschungen 1987 das Standardwerk zur Bad Emser Baugeschichte vorlegte, hätte seine Freude an diesen Möglichkeiten gehabt. Seine sorgfältige Dokumentation, die er noch zu Lebzeiten dem



Stadtarchiv übergeben hat, ist bis heute eine wichtige Grundlage für Recherchen und wird die Verzeichnung dieser Aktengruppe wesentlich vereinfachen.

Neben den Bauunterlagen sind v.a. die Standesamtsunterlagen sehr gefragte Quellen. Die Personenstandsurkunden der Standesämter der früheren VG Bad Ems wurden inzwischen digitalisiert und auf unserer Seite online gestellt. In der ehemaligen Verbandsgemeinde Nassau wurden viele Standesamtsurkunden (Geburten 1874-1906/1907, Heiraten 1874-1937 und Sterbefälle 1874-1972) schon in Zusammenarbeit mit familysearch digitalisiert und auf deren Seite online gestellt. Die jüngeren Urkundenbücher aus dem Nassauer Bereich wurden nun ebenfalls digitalisiert und auf der Webseite des Verbandsgemeindearchivs veröffentlicht. Da Standesamtsunterlagen gemäß dem Personenstandsgesetz (Geburten nach 110 Jahren, Heiraten nach 80 Jahren und Sterbefälle nach 30 Jahren) jährlich dem Archiv als Altregister zuwachsen, müssen diese Anfang jeden Jahres digitalisiert und online gestellt werden.

Mittelfristig werden aber auch alte Meldebücher und Stockbücher bereitgestellt werden. Einige Stockbücher und Brandkataster der Ortsgemeinden sind heute schon im Internet verfügbar.

Am 24. August konnten wir das Gästebuch des Königlichen Kurhauses Bad Ems 1881 – 1886 als Schenkung von Prof. Heck ins Stadtarchiv Bad Ems übernehmen. 2 Stunden nach dem Pressetermin war das Buch bereits digitalisiert und kurz danach online auf unserer Seite.




Es ist auch beabsichtigt, teilweise Bücher oder Zeitungen zu digitalisieren. Dabei wird es aber notwendig sein, dass man sich eng mit den Bibliotheken abstimmt, um Doppelarbeiten zu vermeiden.

Die Bad Emser Kur- und Fremdenlisten sind von der Landesbibliothek Rheinland-Pfalz in Koblenz seit letztem Jahr ergänzend digitalisiert worden. Im Herbst/Winter diesen Jahres müssten alle Bad Emser Kur- und Fremdenlisten 1818 bis einschließlich 1937 online auf <https://www.dilibri.de/> im Internet zu finden sein.

Nach und nach werden auch die Findbücher der Orte und bereits digitalisierte Unterlagen online abrufbar sein: <https://archiv.vgben.de>

Die Homepage des Verbandsgemeindearchivs Bad Ems-Nassau ist seit dem 22. Dezember 2022 online. Laut Statistik haben bis zum 30. August 2023 2397 Besucher die Seite aufgerufen. Neben Benutzern aus Deutschland haben wir Nutzer aus Frankreich, den USA, Irland, Großbritannien, Finnland und aus vielen anderen Ländern. Diese Zahlen zeigen, dass wir auf den richtigen Weg sind.

StS



**VERBANDSGEMEINDE**  
Bad Ems · Nassau

**DIGITALER LESESAAL**  
der örtlichen Geschichte

Detailsuche | Nutzungsbedingungen | Impressum

← [Ergebnisliste](#)   [Titel](#)   [Übersicht](#)   [Seite](#)

Alle Archive

- [Verbandsgemeindearchiv](#)
- [Stadtarchiv Bad Ems](#)
- [Stadtarchiv Nassau](#)
- [Gemeindearchive](#)

Archivtechnik

- [1 Verbandsgemeindearchiv Bad Ems-Nassau](#)
- [2 Sammlungen](#)

Clouds

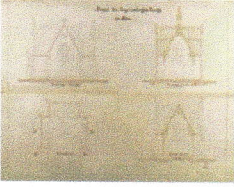
[Autoren / Beteiligte](#)

[Jahre](#)

[Schlagwörter](#)

[Schlagwörter \(Orte\)](#)

[Schlagwörter \(Personen\)](#)



**Bau der Englischen Kirche durch Heinrich Flick u.a. Bad Ems Villenpromenade Nr. 9 Flur 89 Nr. 11 - Südansicht, Schnitte und Grundriss**

Übergeordneter Bestand	2.3.1. Zeichnungen
Körperschaft	Lang Friedrich Architekt [Provenienz] w
Entstehung	1855
Signatur	11130
Verweis	81_1855_07_31
Alle Verzeichnungseinheiten des Bestandes	StA BE 2. Akten bis um 1930

Links

Social Media

Archiv

IIIF

- [METS \(OAI-PMH\)](#)
- [IIIF-Manifest](#)

Klassifikation

Archivtechnik → 1 Verbandsgemeindearchiv Bad Ems-Nassau → 1.4 Stadtarchiv Bad Ems

**Kontakt**  
 Archivar Steffen Schütze  
 Römerstraße 97  
 56130 Bad Ems → Anfahrt  
 Telefon: 02603 - 3572  
 archiv@vgben.de



## Sachstand Stellwerk

Stand: 28.08.2023

Anfang August wurde auf Veranlassung von Malermeister **Engelhardt** (Firma **Ebelhäuser**) das Gerüst am Stellwerk durch die Firma **Herbershagen** - Bad Ems aufgestellt.



Am 24.08. begann der Strahlungsstechniker **Löwenstein** mit dem Abstrahlen der alten Farbe an den Schindeln, mittels Eisstrahlverfahren. Wir hoffen, dass nicht zu viele Schindeln beschädigt werden; denn in dieser Hinsicht besteht ein Engpass.



Herr **Löwenstein** bei der Arbeit.

Herr Löwenstein denkt er sei in 3 bis 4 Tagen mit dem Abstrahlen der Schindeln fertig. Danach beginnt Malermeister Engelhardt mit den Vorarbeiten für den Anstrich.

Nach Rücksprache mit Herrn **Pickl** von der Firma **Holzbau Wagner** in Braubach, liegt der Restbestand an Schindeln bei 24 Stück (20 bereits bearbeitet – 4 Rohlinge) Leider ist der Fachmann, der die Schindeln auf Maß bearbeiten kann, durch einen Unfall für längere Zeit ausgefallen. Frühestens am 01.09. können die Schindeln aber weiter bearbeitet und angebracht werden. Holzbau Wagner ist auch in der Lage Schindeln selbst anzufertigen.

Bei der Firma **Ott** in Aimering hatte ich zusätzlich Schindeln bestellt, aber die Firma hat Lieferprobleme und befindet sich zZt im Urlaub..

Am 28.08.23 waren bereits drei Fronten (Lahnseite u. Eingangsbereich-Treppe- Seite Dausenau) abgestrahlt. Herr Löwenstein wird am Donnerstag, dem 31.08., die Arbeiten fortsetzen und beenden.



**vorher**



**nachher**

Wir danken unserem „Bauleiter“ Christian Schröter für seinen unermüdlichen Einsatz zur Restaurierung des Stellwerks am Bad Emser Bahnhof. Leider sind seine Bemühungen zum großen Teil ein ständiger Kampf gegen verhinderte und teils unwillige Handwerker, sodass für unsere Mitglieder der Eindruck entsteht, dass wir nicht voran kommen. Nun ist aber Wichtiges geschehen, und wir hoffen auf einen baldigen Abschluss des Unternehmens, damit bald ein historisches „Schmuckstück“ den Bereich zwischen dem Bahnhof und dem neuen Stadtviertel zieren wird.



## Nievern und die Nieverner Hütte

### Ein Glücksfall für uns und eine Aufgabe für Nievern

Nach dem Tod der Brüder Helmut und Werner Birkelbach, die sich seit etwa 1980 für die Bewahrung des Andenkens und aller erreichbaren Dokumente und Objekte zur Nieverner Hütte eingesetzt und schließlich das Nieverner Heimatarchiv als eine Art kleines Museum einrichten konnten, ist nun das AUS für diese Einrichtung in der bisherigen Form gekommen. Da trotz vieler Bemühungen niemand in der gebotenen Form für die Nachfolge gefunden werden konnte, kümmert sich im Einklang mit den Erben der Gebr. Birkelbach jetzt ein Arbeitskreis der Ortsgemeinde u.a. mit Unterstützung des Archivars der Verbandsgemeinde darum, deren gesammelten Nachlass für eigene Zwecke zu nutzen oder sinnvoll weiterzugeben.

Als ein Unterstützer bot sich dabei auch das zur Zeit noch im Umbau befindliche Emser Bergbaumuseum unter Leitung von Frank Girmann an, das im oberen Stockwerk eine eigene, wenn auch begrenzte „Nieverner-Hütte-Abteilung“ einrichten möchte, in der – so auch der Wunsch der Ortsgemeinde – das Wirken der Gebr. Birkelbach gewürdigt werden sollte. Ortsbürgermeister Lutz Zaun hat auch uns „um Hilfe gebeten“, und wir werden versuchen ihm zu helfen.



Und nun der „Glücksfall“: Im Frühsommer erhielt Bürgermeister Zaun einen Anruf aus Graz (Österreich) vom dort lebenden deutschen Honorarkonsul Dr. Georg Wolf-Schönach (dessen „von“ in Österreich nicht geführt werden darf), der berichtete, dass man aus der Familie seiner Gattin ein Ölgemälde von Nievern aus der bekannten Koblenzer Malerfamilie Jakob und Anton Diezler aus der Zeit um 1820-30 habe, das man abgeben könne. Das Bild habe in der Familie seiner Frau immer einen besonderen Ehrenplatz eingenommen, aber man habe erst vor kurzem erfahren, was es zeigt. Seine Frau stammt aus der Familie Grisar, die im frühen 19. Jahrhundert die Nieverner Hütte besessen hat und aus Antwerpen stammt, und damit ist der Ursprung des Gemäldes auch geklärt: Es wurde von den Hüttenbesitzern bei der in Rheinromantik führenden Koblenzer Malerwerkstatt Diezler in Auftrag gegeben und ihren Wünschen gemäß angefertigt.

Von rechts nach links zeigt es zunächst die Nieverner Hütte vor dem großen Umbau und der Modernisierung im 19. Jahrhundert (mit der wir uns in mehreren Bad Emser Heften befasst haben), dann in der Bildmitte eine detaillierte Ansicht von Nievern, und nach links reicht der Blick über das im Halbdunkel liegende Fachbach bis zum Malberg und der Bäderlei in Bad Ems.

Das Besondere an dem Bild ist die qualitativ hervorragende Ausführung aller Details und die fehlende Übertreibung der Lahnhöhen, die auf den meisten Stahlstichen des 19. Jahrhundert fast ein alpines Panorama zeigt.

Wir werden uns auch in der nächsten Ausgabe der Vereinsnachrichten mit diesem Bild, der Malerwerkstatt Diezler und anderen für uns sehr interessanten Bildern aus dem gleichen Zusammenhang (an der unteren Lahn) befassen.

Da die Gemeinde Nievern sich dieses Bild - unter den gegebenen Umständen - natürlich nicht leisten konnte, wandte sich Lutz Zaun an Dr. Hans-Jürgen Sarholz, der lange Zeit für das Bad Emser Museum verantwortlich war und gleichzeitig Schatzmeister des VGDL Bad Ems ist. Das Emser Museum, für das wir über viele Jahre Objekte, zuletzt auch ein wertvolles Bachtal-Gemälde, erworben haben, kann das Nievern-Gemälde vom Thema her aber nicht gebrauchen, und so blieb nur die Möglichkeit, dass unser Verein es erwirbt und damit diesen wirklich besonderen und in der Art einmaligen Kunstschatz für das Unterlahngebiet „rettet“. Nicht zuletzt ist das auch eine sinnvolle Ergänzung zu dem neuen Standardwerk über „Die Geschichte des unteren Lahntals und seiner Region“, das Dr. Sarholz am kommenden 27. September im Kreishaus Bad Ems vorstellen wird.

So kam es dann zu einem Treffen des VGDL und der Familie von Wolf-Schönach in Nievern, und das Gemälde gelangte in den Besitz unseres Vereins. Darüber berichten wir gern in der nächsten VN-Ausgabe.

Es folgen drei ganzseitige Bilder, die das herrliche Lahnpanorama von Bad Ems bis zur Nieverner Hütte des frühen 19. Jahrhunderts zeigen.











Johannes Jacob Diezler: Dausenau an der Lahn 1829



Die Kastorkirche muss eine recht eindrucksvolle Uhr gehabt haben

Der Emser Torturm im Westen und der Schiefe Turm im Osten begrenzten die alte Stadt

Da es noch keine Brücke gab, benutzte man Fährboote, und das Vieh wurde durch eine Furt in der Lahn getrieben.

Über der lahnseitigen Stadtmauer erhebt sich das spätgotische Rathaus